

Chronik

der Abtei Maria Laach

2020



1795

Benedictus Josephus Bellermann 1883

Weihnachtsfreuden

Schaut Ihr?
Nach welchem Weltendunkel
ist Euch ein helles Licht geschenkt!
Seht hin und danket Gott!

Maria fand ihr Gnaden-Ja.
Sie ist Mensch und Mutter.
Sie hält das Kind in ihren Händen,
es ist das Licht der Welt!

Josef lebt in Gottesstreue,
ein Traum hat sie gegeben.
Seht! Wie gütig ist doch unser Gott!
Josef ist ein Stab der Blüte.

Prachtgewand und goldene Krone
offenbaren alle Macht der Welt.
Wüstenzug im Gottvertrauen,
damit die Weisheit Glauben findet.

Nach welchem Weltendunkel ist Euch ein helles Licht geschenkt!

Diese Zeilen aus dem noch ganz frischen Weihnachtsgedicht unseres P. Drutmar deuten hoffnungsfröhlich vom Erlösungsmysterium her auch die gegenwärtige Situation. Als im ersten Viertel des Jahres Nachrichten über eine merkwürdige Krankheit kamen, war das ganze Ausmaß – schon bald als Pandemie bezeichnet –, das sie erreichen würde, noch nicht abzusehen. Schon bald ist „Corona“ eine globale Erfahrung geworden, die notgedrungen zu vielen Veränderungen in unseren gewohnten Lebensabläufen geführt hat. Genügt es, die Normalität wieder herbeizusehn? So manches deutet darauf hin, dass unsere Art zu leben sich ändern muss. Ist uns dafür „ein helles Licht geschenkt“? Jetzt versuchen wir, den „Wüstenzug im Gottvertrauen“ zu vollziehen – aber werden wir neue Wege finden und sie gehen, auch in unseren Klöstern und Gemeinschaften?

Ganz sicher hat Corona uns auch gezeigt, dass Verlass ist: Wir danken hier in Maria Laach besonders unseren zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vorweg unserem Geschäftsführer Philipp Lohse, für viel Umsicht, Einsicht, Tatkraft und Organisation, den Herausforderungen zu begegnen. Ein besonderer Dank gilt unseren Geschäftsbetrieben, deren Einsatz und auch Opferbereitschaft (z. B. Kurzarbeit) unter den genannten Umständen für uns alle sehr wertvoll sind. Unser Leben – das teilen wir mit der ganzen Welt, wobei sehr viele Menschen mehr zu leiden haben als wir – ist eingeschränkt und die wirtschaftlich-finanziellen Mittel schwinden drastisch. Als wirklich einschneidend und sehr schade empfinden wir mit unserem Gastpater Viktor und seinen Mitarbeiterinnen, dass unser Gastflügel die sonst so zahlreichen Gäste nur begrenzt bzw. gar nicht aufnehmen darf. Aber von all dem soll jetzt nicht die Rede sein; denn es geht vielen ähnlich. Wir sind dankbar für den spürbaren Zusammenhalt hier – und hoffnungsfröhlich.

Ein wichtiges Ereignis im Leben unseres Klosters sei gleich angesprochen, damit bezugnehmend auf die erste Seite der Chronik 2019: Der Bitte um eine Apostolische Visitation wurde stattgegeben und Bischof Gregor Maria Hanke (Eichstätt) und Abtpräses Barnabas Bögle (Ettal) wurden als unsere Visitatoren ernannt. Seit Pfingstmontag, 1. Juni 2020, dem ersten Besuch der Visitatoren, ist der Prozess im Gange. Wir erleben Bischof Gregor Maria und Abtpräses Barnabas sehr positiv und sind deshalb – noch einmal: hoffnungsfröhlich. Im Rahmen der Visitation ernannte P. Prior Petrus wieder Novizenmeister und Zelator: P. Albert und Br. Norbert, sicher ein Signal. Die Leserinnen und Leser dieser Chronik bitten wir für die Visitation um ihr begleitendes Gebet.

Das Jahr, wie angedeutet, war ein besonderes – eingeschränkt und dennoch ereignisreich. Drei Mitbrüder haben uns, hochbetagt, durch den Tod verlassen: Am 19. Februar P. Valerius, am 18. Juni Br. Fidelis und am 5. Juli Br. Oswald (über sie berichten die Totenchroniken). Aber noch ein weiterer Sterbefall ist erwähnenswert: Am 18. Januar starb, 92jährig, Herr Erwin Klein. Die weitaus meiste Zeit seines langen Lebens hat er hier im Kloster verbracht, zunächst als Mitarbeiter in der Landwirtschaft, dann lange im Verlag *ars liturgica* und schließlich – fast möchte man sagen: als Mitbruder. Die letzten Jahre hatte Erwin Klein ein Zimmer in der Klausur, weil die Unterkunft in der Alten Mühle für sein hohes Alter doch zu bescheiden war. Herr Klein lebte mönchisch; die tägliche Mitfeier unseres Konventamtes war für ihn eine Selbstverständlichkeit, und danach, Tag für Tag, ging er an die Arbeit und hielt unser ausgedehntes Wegennetz sauber, ehrenamtlich, versteht sich; dabei immer zugewandt und freundlich. Wir sind ihm über den Tod hinaus dankbar; denn er war einer von uns. So hat er auch auf unserem Waldfriedhof seine letzte Ruhestätte gefunden. Uns allen fehlt er, und besonders unser Geländewart Michail Bessonov vermisst seinen Einsatz.

Gott sei's gedankt, es gab auch Zuwachs. An Allerheiligen trat Jonas Hilger bei uns ein und begann sein Postulat. Und wir dürfen uns freuen auf die bald anstehende feierliche Profess unseres Br. Elias. Hohe runde Geburtstage gab es auch: P. Drutmar wurde 90 Jahre und Br. Leonard und Br. Meinrad 80 Jahre. Alle drei sind noch

sehr aktiv. P. Drutmar als Seniorchef unseres Klosterverlages (das der Chronik beigegebene Gedicht spricht für sich), Br. Leonard als Bienenvater und Friedhofsgärtner, wobei er sich auch sonst noch nützlich macht, und Br. Meinrad im Refektorium und in der Wäscherei. Aber noch ein weiterer „Laacher“ feierte seinen 80. Geburtstag: Herr Staatsminister a. D. Gernot Mittler aus dem uns benachbarten Mendig. Unserem Kloster seit seiner Jugendzeit verbunden, ist er Mitbegründer und Vorsitzender unseres Freundeskreises. Wir verdanken ihm viel, sehr viel. P. Albert und Br. Antonius konnten auf 25 Jahre Profess zurück schauen. Allen Jubilaren gelten unsere dankbaren Segenswünsche.

Schauen wir weiter, zunächst die **Ereignisse im Überblick**:

Mit Wirkung vom 1. Januar 2020 ernannte Administrator P. Petrus unseren bisherigen Kaufmännischen Leiter, Herrn Philipp Lohse, zum Geschäftsführer, wodurch seine Kompetenzen erweitert wurden. P. Petrus führte dazu aus: „Als Prior freue ich mich über die Bestellung unseres Kaufmännischen Leiters zum Geschäftsführer. Diese Entscheidung trägt zur größeren Transparenz in unseren wirtschaftlichen Aktivitäten bei. Sie drückt unser Vertrauen in die Tätigkeit unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus; auf diese Weise möchten wir auch die Eigenverantwortung der einzelnen fördern.“ An dieser Stelle danken wir Herrn Lohse für seinen unermüdlichen wirkungsvollen Einsatz und schließen in diesen Dank auch das Wirken unseres Wirtschaftsbeirates unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Ulrich Steger ein, das für uns von großtem Nutzen ist. Ebenfalls am 1. Januar übergab unser Br. Marianus die Leitung der Elektrowerkstatt an Elektromeister Tim Frenzel. Sage und schreibe 58 Jahre hat Br. Marianus dort gewirkt und wird als Altmaster weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung stehen; außerdem hat er einen wachen Blick und sieht, wo überall etwas fehlt bzw. schiefläuft oder Not am Mann ist. Tim Frenzel, bei uns ausgebildet, hat beste Kenntnis im weitläufigen Laacher Arbeitsfeld. Beiden, Br. Marianus und Tim, aber auch Toni Auer, gleichfalls im Elektroteam, sei gedankt!

Am 4. Januar freuten wir uns wieder, wie jedes Jahr, über den Besuch der Sternsingergruppe aus Glees. Den Vortrag beim Ärztetag am 8. Januar hielt Dr. Jürgen Schmied über Konrad Adenauer und Maria Laach. Die Politikerexerzitien vom 10. bis 12. Januar gestaltete Sr. Dr. Katharina Ganz OSF aus Zell am Main; sie sprach von ihrer franziskanischen Spiritualität her über „Gott und Mensch, Schöpfung und Welt“.

Am 17. Januar konnte P. Petrus als Prior und Bibliothekar unseren rheinland-pfälzischen Kulturminister Konrad Wolf empfangen, der sich begeistert über die „Kathedrale des Buches“ zeigte. Die Klosterbibliothek sei „sowohl baulich wie auch vom Bestand her eine beeindruckende und faszinierende Einrichtung. Sie ist ein wissenschaftlich und kulturell wertvolles Ensemble mit überregionaler Bedeutung.“ Stichwort Bibliothek: am häufigsten ist dort derzeit unser P. Cyprian zu finden, der unermüdlich an seiner Habilitationsarbeit feilt. Mechthild Langenbahn verrichtet wie immer wohltuend für viele und absolut verlässlich die anfallenden Arbeiten.

Am 20. Januar waren Bürgermeister Manfred Sattler und der Gemeinderat von Wassenach bei uns zu Gast, die wiederum P. Petrus betreute. Das Interesse der Nachbarschaft am Kloster freut uns sehr!

Am 11. Februar konnte P. Philipp im Klosterforum vor zahlreicher Zuhörerschaft sein Buch „Gott macht unruhig. Die Dynamik meines Glaubens“ vorstellen. Der katholische Verlagsverband hat es dann im Mai zum „Buch des Monats“ erklärt. Rechtzeitig erschien dann auch sein Buch mit Adventsmeditationen „Gott ist uns nahe“. Hier sollen auch gleich die aus bekannten Gründen sehr eingeschränkten Aktivitäten unserer Cappella Lacensis Erwähnung finden: Am 2. Februar, Fest der Darstellung des Herrn und Tag des gottgeweihten Lebens, gestaltete der Chor einen feierlichen Evensong, ein musikalisches Abendgebet anglikanischer Tradition, welches Vesper und Komplet zusammenführt und Mönche, Chor und Gemeinde gleichermaßen mit einbindet. Vom 14. bis 18. Februar fand ein verlängertes Probenwochenende statt, an dem Aufnahmen gemacht wurden, die das Domradio Köln für sein Gottesdienst-

programm seit Ostern 2020 täglich verwendet – eine große Ehre für die Cappella. Außerdem probte der Chor parallel für Bachs Johannes-Passion, die am Palmsonntag in Maria Laach im Rahmen der Ahrweiler Freiheitswochen aufgeführt werden sollte; da kam Corona dazwischen. Im Sommer, am Vorabend unseres Kirchweihfestes, 23. August, traf sich dann endlich wieder nach einem halben Jahr eine kleine Gruppe des Chores, um nochmal einen Evensong zu gestalten. Leider mussten dann alle in der Folge geplanten Konzerte ausfallen; auch keines der den Corona-Bedingungen angepassten Alternativprogramme konnte stattfinden. Wir hoffen auf ein musikalischeres Jahr 2021. – Nunmehr bereits im vierten Jahr sendet das Internetportal *katholisch.de* täglich das Abendgebet mit P. Philipp; im August d. J. lief im Netz die 1000. Folge! – Corona bringt unsere Gemeinschaft infolge Kurzarbeit in der Küche in den Genuss, unseren Coquus P. Philipp tatsächlich kochend zu erleben. Er kann es und es schmeckt!

Vom 27. Januar bis 1. Februar nahmen unsere Brüder Antonius und Seraphim am Brüderkurs in Beuron teil und waren angetan sowohl von der brüderlichen Gastfreundschaft unseres Mutterklosters als auch vom thematisch Dargebotenen. Die Tage waren dem Thema „Berufen zum Mönchtum: Hören – wählen – entscheiden“ gewidmet.

Am 20. Februar schloss die gut angenommene und deshalb verlängerte Ausstellung „Asche oder Feuer. Bauhauskeramiker und ihre Erben“. Doch konnte Br. Stephan, der im März sein Bildhauerstudium an der Alanus Hochschule in Alfter mit dem Bachelor hervorragend (1,1) abschloss – herzliche Gratulation! –, unser künstlerisches Interesse gleich weiter bedienen mit seiner Abschlussausstellung „Fiat Lux“ in der ehemaligen Abteikirche Rommersdorf auf der gegenüberliegenden Rheinseite (März – Juni). In diesem beeindruckenden Ambiente (großen Dank an die Stiftung Abtei Rommersdorf!) präsentierte er 31 Holzschnitte, sein Examenswerk – gleichsam eine Hommage an seine Brüder: Wir alle durften uns, im Holzschnitt und durch einen Psalmvers charakterisiert, dargestellt sehen. Vom 12. Juli bis 2. August war auf Schloss Burgau (Düren) die Ausstellung „Form Funktion Struktur – Theo-

dor Bogler und Stephan Oppermann“ zu sehen. Und noch einmal Br. Stephan: Am 26. September war wieder Vernissage am schon vertrauten Ort der Alten Schreinerei: „Schatten und Licht“. Zur Thematik Br. Stephan selbst: „Kunst im Kloster hat eine besondere Anziehungskraft. Unsere Abtei ist ein geeigneter Ort der Kunstvermittlung wie auch ein Raum, in dem Menschen die Bedeutung von Glaube und Kunst für ihr eigenes Leben und die Gesellschaft entdecken können.“ Werke von 32 zeitgenössischen Künstlern sind zu sehen (bis 11. April 2021) – mit Freude sei vermerkt: auch von Br. Oswald Kettenberger, Br. Lukas Ruegenberg, Br. Joseph Belling und, last but not least: von Br. Stephan Oppermann. Von Herzen gedankt sei von hier aus auch den Vielen, die unseren Br. Stephan bei seinen Aktivitäten unterstützen!

Im Sommer konnte Br. Stephan dann auch mit Kursarbeit beginnen: Zunächst in Koblenz-Koblenzerforst für Schüler und Soldaten aus dem Raum Koblenz unter dem Thema „Kunst im Wald“; dann in Laach ein Bildhauerkurs für eine Männergruppe aus Aachen „Tuff, Beil und ich“.

Im März dieses Jahres beendete Br. Florentinus nach 34 Jahren (1986-2020) seinen Dienst am leiblichen Wohl unserer Mitarbeiter im sog. Angestellten-Speisesaal. Er gehörte dort regelrecht zum Erscheinungsbild. Einen Rückblick auf diese Zeit gab er selbst in unserer Klosterzeitung *in viam pacis* (Nr. 58/2020). Ihm sei für seinen Einsatz und seine Treue gedankt!

Im August verabschiedeten wir Tim Fuchs aus Thür aus seinem Freiwilligen Sozialen Jahr in unserem Kloster. Er hat sich vielfältig – vor allem in der Infirmerie, an der Klosterpforte und im Klosterforum – eingebbracht. Seine Aussage, er habe sich bei uns sehr aufgenommen gefühlt, hat uns natürlich gefreut; wir hatten ihn gern bei uns.

Traurig machte uns die Mitteilung unseres Hausarchitekten Hans-Josef Scheer, er werde sich aus gesundheitlichen Gründen zum 8. Juni von Maria Laach beruflich verabschieden („Ich verabschiede mich aus meiner Funktion, nicht jedoch von Maria Laach und

seinen Mönchen.“). Herr Scheer hat über Jahre hin - sein erstes Großprojekt war die Erweiterung unserer Buch- und Kunsthändlung nach seinen Plänen – großartig und äußerst zuverlässig mit uns und unseren Mitarbeitern zusammengearbeitet. Sein Wirken, nicht zuletzt bei den Projekten unseres Freundeskreises, hat weit-hin sichtbare Spuren hinterlassen. Wir sind ihm sehr dankbar und wünschen ihm vor allem gesundheitlich alles Gute! Seine Aufgabe im Baubüro hat Christian Kistner übernommen, kein Unbekannter, da er Assistent von Herrn Scheer war und Maria Laach kennt. Auf gute Zusammenarbeit!

Am 11. Juli, dem Hochfest des hl. Benedikt, empfing in Seckau Abt Johannes Fragner die Benediktion. Wir freuen uns mit den Brüdern dort und bitten mit ihnen Gott um eine segensreiche Zukunft. Im Oktober verbrachte unser Br. Seraphim dort seine Ferien und fühlte sich sehr wohl. Auch auf diese Weise bleibt zwischen unseren Klöstern die Verbundenheit.

Ein besonderer Tag für unsere Kloster-Gärtnerei war der 7. August, an dem ihr Leiter Reinhard Schmitt, unser „Hantje“, auf vierzig Jahre in Maria Laach zurückschauen konnte. Der Tag wurde ein Fest, an dem viele gern Anteil nahmen. Wir danken Reinhard Schmitt von Herzen, nicht nur für seinen Einsatz, sondern auch für seinen ansteckenden Frohsinn und seine Treue. Natürlich ganz in seinem Sinne geht dieser Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort. Übrigens haben unsere Gärtner im sog. Untergarten östlich der Kirche ein Schnittblumen- und Biogemüseprojekt gestartet, umgeben von Br. Leonards Sonnenblumenfeldern, was sich auch optisch gut ausnimmt. Die Erträge erfreuen uns selber, aber auch zunehmend unsere Gärtnerikunden. Jonas Hilger – zunächst bei uns im Freiwilligen Sozialen Jahr und jetzt unser Postulant – mit von seinem Vater ererbter Gärtnerleidenschaft, hat sich auch dort mit eingebracht und betreut außerdem unseren Küchengarten, so dass den ganzen Sommer und Herbst über frische Tomaten, Salat und Anderes unseren Abendtisch bereichert.

Der 27. August, Kirchweihfest in der Abtei St. Josef/ Gerleve, war diesmal auch bei uns ein besonderer Tag. Die Mitbrüder hatten ih-

ren und „unseren“ P. Andreas Werner zum Abt gewählt, der an diesem Tag durch Bischof Dr. Felix Genn aus Wassenach am Laacher See die Benediktion empfing. Unser P. Prior Petrus nahm an der Feier teil. Dem neuen Abt und seinen Brüdern Heil und Segen – und nochmals Dank!

In den Monaten August/September war im Klosterforum wieder eine Ausstellung unseres Br. Lukas zu sehen. Schwerpunktmäßig waren es Gemälde mit Motiven aus der Ukraine, aber auch aus Maria Laach und Umgebung sowie einige beeindruckende Werke aus den 1960er Jahren, als Br. Lukas im Kölner sozialen Brennpunkt Springborn tätig war. Br. Lukas, Jahrgang 1928, wirkt unermüdlich in seinem Malatelier; ohne Leinwand, Farben und Pinsel (und den „Kellerladen“ natürlich) kann er nicht leben. Im Chronikjahr erschien ein Bild-Text-Buch von Br. Lukas und Barbara Kirschbaum, Leiterin der Museums- und Gedenkstättenpädagogik am NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, über Anita Lasker-Wallfisch, die mit 17 Jahren nach Auschwitz deportiert wurde und als Cellistin im dortigen Mädchenorchester überlebte: „Du wirst gerettet werden. Die Cellistin von Auschwitz“. Anliegen ist, Kindern angemessene erste Informationen über den dunkelsten Abschnitt der deutschen Geschichte zu geben. Derzeit malt Br. Lukas die Bilder für ein Buch über Maria, sozusagen die Fortführung seiner 2019 erschienen „Jesusbibel“. Das Marienbuch, so meinte er zunächst, werde wohl sein letztes sein, da sein Sehvermögen abnimmt; aber vom lieben Gott mit Optimismus beschenkt, vertraut er auf die Errungenschaften der modernen Lichttechnik, die doch auch für ihn etwas bereithalten müsse. Wir würden uns mit ihm freuen!

Um noch bei der darstellenden Kunst zu bleiben: Mehr im Stillen wirkt auch Br. Joseph weiterhin, besonders gern zusammen mit Sr. Christophora von St. Hildegard in Eibingen. Sie schuf für die Stadt-kirche von Saarlouis eine Plastik der seligen Mutter M. Rosa Flesch, die Br. Joseph nach dem Modellieren und Brennen in Absprache mit Sr. Christophora farbig fasste, wobei beide gemeinsam dann die Feinarbeiten vollendeten. Gerade Br. Josephs zurückhaltende Präsenz und sein wacher Blick für Schönheit im Haus tun uns allen gut. Dass es insgesamt bereichernd ist, Künstlern im Kloster Wir-

kungsraum zu gewähren, rät uns schon St. Benedikt.

Unser Konventsleben verläuft derzeit wie wohl in den meisten Klöstern sehr ruhig. Viele Menschen zieht es zwar in die schöne Laacher Landschaft, aber in Kirche und Kloster ist es still. Es ist gar nicht so selten, dass unsere Kirche, sogar während wir Gottesdienst feiern, besucherfrei ist, was wir sonst gar nicht kennen. Natürlich vermissen wir die Menschen bei der Feier unserer Gottesdienste und im Gästehaus; viele gewohnte Aktivitäten, im Gastflügel und vor allem auch in der Seelsorge, fallen weg, was sehr schade ist! Aber die Stille tut uns auch wiederum gut. „Ich will hören, was Gott redet“, heißt es im 85. Psalm. Wir verrichten unsere klösterliche Arbeit, geprägt vom Rhythmus der Gebetszeiten; wir sind für einander da und helfen einander; wir leben mit unseren Mitarbeitern und haben viel Gelegenheit Gutes zu tun, ganz unspektakulär. Die Brüder, die bisher noch nicht Erwähnung fanden, seien nun doch namentlich genannt: Br. Patrick, Br. Christoph und P. Markus, gesundheitlich recht eingeschränkt, sind doch bei vielen Gelegenheiten zu unserer Freude präsent; ihre noch erhebliche Eigenständigkeit entlastet Infirmerie und Infirmar Br. Antonius, der insbesondere die Obsorge für P. Drutmar und Br. Patrick hat, letzterer erbaut uns alle durch seine dankbare Liebenswürdigkeit. Unserem Klosterpförtner Br. Stephan-Maria hat Corona ein zusätzliches Arbeitsfeld beschert: die Entgegennahme der Anmeldungen für die Sonntagsmesse – bei der Br. Stephan dankenswerterweise den Einlass reguliert. P. Anselm, dem das Älter-Werden zu schaffen macht – er sorgt seit langem dafür, dass am Morgen gegen fünf Uhr unser Frühstück bereitsteht! – hat dennoch Obsorge in der Sakristei, wobei allerdings Br. Seraphim dort die Hauptarbeit verrichtet. Br. Simeon steht immer gern für Gästegespräche und Führungen zur Verfügung, was hoffentlich bald wieder der Fall sein kann. P. Basilius, unser Archivar, betreut seelsorglich benachbarzte Schwesterngemeinschaften und ist beliebter Exerzitienleiter. Altabt Benedikt hielt Exerzitien und half bei den Schwestern in St. Hildegard aus; sehr gern hätte er die Schwestern in Herstelle wieder besucht, was aus bekannten Gründen leider nicht möglich war. P. Augustinus, inzwischen von Sant' Anselmo auf den Campo Santo

Teutonico umgezogen, wirkt weiterhin am Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen. Last but not least sei unser Br. Norbert nochmals genannt, weil er neben seinem Amt als Kloster-Cellerar allgegenwärtig sehr hilfreich ist! Corona hat übrigens dazu geführt, dass wir uns im Kloster für Video-Konferenzen ausgerüstet und diese auch schon praktiziert haben, weil Beratungen mit unserem Wirtschaftsbeirat und die reguläre Wirtschaftsrunde am Montag dies erforderten. Es hat geklappt!

Nun zu unserem **sozialen Engagement**, das vor allem mit dem Namen unseres Br. Lukas verknüpft ist. Hilfstransporte zum Behindertenheim in Turja-Remeta in der Ukraine sind derzeit leider nicht möglich, wenn auch eine große Menge dafür geschenkter Kleidung bereitliegt. Anders ist es beim Roma-Dorf Habesch/Secovce in der Ostslowakei. Hier war – mit großer Vorsicht – ein Hilfstransport auf Weihnachten hin durchführbar. P. Basilius hatte diesbezüglich einen Spendenauftrag gestartet, dem sehr erfreulich entsprochen wurde. Inzwischen ist dort die slowakische Caritas engagiert, Ordensschwester Bernadetta und Helferinnen, die großartige Arbeit leisten, vor allem unter den Kindern. Die zähe Geduld seit Beginn der Hilfsaktion dort trägt zusehends schöne Früchte. Es sind an erster Stelle P. Basilius und Michael Lingenthal, die dafür einstehen.

Die **Lepra-Hilfe Karachi e. V.** – seinerzeit von unserem verstorbenen P. Rabanus ins Leben gerufen, um die Arbeit der Lepräärztin Dr. Ruth Pfau in Karachi/Pakistan zu unterstützen (sein Lebenswerk) – Sitz in Maria Laach und von P. Franziskus von Beuron aus geleitet, mit Helferinnen und Helfern hier in unserer Region, ist weiterhin sehr aktiv und trägt mit den gespendeten finanziellen Mitteln wesentlich zur wirksamen Lepra-Arbeit in Pakistan bei. Das Projekt „Integration von Behinderten in die Dorfgemeinschaft“ fordert weiter dringend notwendige Unterstützung, um die unmenschlichen Lebensbedingungen der Betroffenen zu verbessern. Die gegenwärtige Pandemie trifft natürlich besonders die Ärmsten der Armen.

Was unsere **Betriebe** angeht, soweit noch nicht davon die Rede war, ist es das Großprojekt **Seehotel**, das derzeit erheblichen Ein-

satz verlangt. Schon vor Jahren wurde die dringende Notwendigkeit einer umfassenden Erneuerung und Erweiterung benannt und angegangen. Jetzt möge sich das Sprichwort bewahrheiten: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Die Arbeiten sind in vollem Gang. Corona legte uns nahe, jetzt mit der Gesamtmaßnahme neue Klostergaststätte und Hotelsanierung und -modernisierung zu beginnen, also den Lockdown positiv zu nutzen. Seit August laufen nun die Arbeiten. Die Wiedereröffnung ist abschnittsweise ab Frühsommer 2021 in Aussicht gestellt. Vom Erfolg hängt wirtschaftlich viel für unser Kloster ab. Ein großes DANKE geht an unsere gesamte Hotelbelegschaft, die allzeit gute Arbeit leistet und jetzt unter den erschwerten Bedingungen der Gesamtrenovierung und den notwendigen Corona-Maßnahmen viel Verständnis und guten Willen einbringt! Nicht vergessen sei, dass die Hotelküche auch für uns Mönche, die Kloster Gäste und etliche Mitarbeiter vorzüglich kocht! – Erinnert sei auch an den DEHOGA-Regionalwettbewerb im Januar, an dem sich fünf unserer Hotel-Azubis beteiligten und ausgezeichnete Ergebnisse erzielten: Benedikt Stockschläder (1. Platz), Lena Selbach (2. Platz), Nicole Maurer, Khuram Bhatti und Maurice Beckendorf (4. Platz). Herzliche Gratulation! Jochen Melzow, der Leiter unseres Seehotels, hat uns im Frühjahr überraschend verlassen. Wir wünschen ihm eine gute Zukunft.

Johannes Nickenich vom **Obstbau** meldet reichen Ertrag an Obst verschiedener Art, besonders an Äpfeln. Bei den heißen Sommertemperaturen war es sehr vorteilhaft, dass wir auf unserer Plantage mit Wasser aus dem See beregnen konnten. Dies und Gottes Segen vor allem waren es aber nicht allein, die uns die gute Ernte bescheren, sondern auch der unermüdliche Einsatz unseres Obstbauern Johannes, den unsere Gärtner tatkräftig unterstützen. Br. Leonard, Obstbauer i.R., sorgte dafür, dass eine Nachernte noch genug erbrachte, um damit Gutes zu tun. Wir alle freuen uns und sind dankbar für allzeit köstliches Obst bei Tisch!

Unseren **Kunstschröder**, Edgar Rader und Team, war in diesem Jahr ein ganz besonderer Erfolg beschieden, nicht nur, weil der Betrieb hervorragend läuft, sondern auch wegen „Janara“. Janara ist eine kunstgeschmiedete Bikini-Dame – zugegeben: für eine Kloster-

werkstatt ein recht ungewöhnliches Projekt –, die Edgar Rader mit seinen Kollegen für das BikiniArtMuseum in Bad Rappenau fertigte, mit 10 Metern Gesamthöhe die größte figürliche Auftragsarbeit, die unsere Schmiede je hatte. Die Weltkugel, auf der sie steht, hat einen Durchmesser von vier Metern und das Ganze ein Gewicht von ca. 5 Tonnen. Die Skulptur wurde gearbeitet nach Vorgaben der brasilianischen Künstlerin Doris Gerald, eine enorme Herausforderung, die von den Unseren souverän gemeistert wurde. Es war faszinierend, immer wieder mal Marcel bei der Arbeit zuzuschauen und zu sehen, wie das Werk Gestalt annahm und wuchs. Nach fünf Monaten Arbeitszeit fiel es unseren Kunsthändlern nicht so leicht, sich von Janara zu trennen, die mit einem Schwertransporter zu ihrem Aufstellungsort gefahren wurde. Bei der Museumseröffnung waren sie natürlich zugegen.

Die im vergangenen Jahr auf unserem großen **Parkplatz** installierte automatische Schrankenanlage hat sich – nach verschiedenen „Kinderkrankheiten“, die Lukas Höper auf Trapp hielten – bewährt. Eine unangenehme Überraschung war, dass im Mai in einer Nacht die Kassenautomaten aufgebrochen und geplündert wurden. Die Erträge des Parkplatzes decken einen nicht unerheblichen Teil der Kosten, welche wir für die Müllbeseitigung im Seetal sowie für den Naturschutz hier am Ort einsetzen. Dabei leistet unser Bernd Höper die Hauptarbeit. Unser schönes Seetal mit besonderer Tier- und Pflanzenwelt ist ein Haupt-Naturschutzgebiet unseres Landes Rheinland-Pfalz und wird von vielen Menschen besucht, was der Abtei natürlich zugutekommt. Aber nicht alle Besucher verhalten sich angemessen, was eigentlich selbstverständlich und einfach wäre. Viel Verständnis und Unterstützung erfahren wir durch unsere Kreisverwaltung. Um mehr Sensibilität für den Naturschutz zu wecken, starteten wir die „Aktion Müllgehege“, über welche die lokalen und überregionalen Medien, auch im Voraus, berichteten: Ein großer Drahtkäfig wurde auf dem Parkplatz aufgestellt, in welchen über den Zeitraum Juli-August die im Seegebiet eingesammelten Abfälle gefüllt wurden. Unsere Erwartung wurde – angenehm – enttäuscht. Erfahrungsgemäß hätten erheblich mehr Abfälle im Gehege sein müssen: der Sensibilisierungsaktion war Erfolg beschieden – hoffentlich auch nachhaltig! „Eine ungewohnte Aktion mit einem

überraschenden Ergebnis“, so P. Petrus, „wir hoffen, dass wir zu einem Mentalitätswandel im Umgang mit der Natur insgesamt, nicht nur am Laacher See, beitragen konnten.“

Bleiben wir noch am **Laacher See**, der in der Vergangenheit ja öfter Sorge und Aufregung verursachte. Sorge – keineswegs dramatisch! – und vor allem Sorgfalt sind natürlich auch weiterhin angezeigt; die entsprechenden Behörden tun durchaus ihre Pflicht, und es geschieht noch mehr. Der „Runde Tisch Laacher See“, der auf Initiative der Abtei gegründet wurde und schon mehrfach im Klosterforum die betreffenden Behörden und Interessengruppen zusammenführte, besteht weiter. U. a. finden regelmäßig Prüfungen der Wasserqualität durch das Landesamt für Umwelt statt. Immer wieder, auch in diesem Jahr, heißt es für den Laacher See: ausgezeichnete Badegewässerqualität – bestätigt auch durch den EU-Badegewässerbericht 2019. Wir freuen uns natürlich darüber, wissen aber auch, dass hohe Sensibilität und Wachsamkeit weiterhin geboten sind.

Gut entwickelt hat sich unsere **Buchbinderei**. Neben den laufenden Bindearbeiten für unsere Bibliothek hat Br. Jakobus eine steigende Auftragsentwicklung von außerhalb zu bewältigen. Begehrt sind seine handwerklich gefertigten, sehr schönen Schreibgeräte: Kugelschreiber, Füller, Rollerballs. Auch die regelmäßig stattfindenden Buchbinderkurse erfreuen sich regen Zuspruchs. Nebenher besorgt Br. Jakobus auch für uns den Einkauf der alltäglich notwendigen sog. Kleinigkeiten, von der Zahnbürste angefangen bis zu den Schnürsenkeln. Danke dafür!

Aus unserer **Keramikmanufaktur** melden Br. Stephan und sein Team – Marcus Stein ist neu dazu gestoßen – gute Erfolge. Eine Rundreise zu Bestattungsunternehmen, bei der sie die in der Manufaktur entworfenen und gefertigten Urnen vorstellten, fand erfreuliche Resonanz. P. Theodor Bogler inspiriert derzeit mit seinen Bauhaus-Vorratsdosen. Mit Maria Hokema, der Enkelin von Otto Lindig, wurden Farbe und Textur dieser Gefäße rekonstruiert – Bauhaus und Maria Laach in Kooperation. Eine gute Idee war, die leerstehende ehemalige Kloster gaststätte vorübergehend als Verkaufsstelle für Laacher Klosterprodukte zu nutzen; seit Advent

werden dort Keramik, Buchbindereiprodukte, Marmelade, Tee u.a. angeboten. Geplant ist die Fertigung der Waschbecken für die in Renovierung befindlichen Gästezimmer unseres Seehotels sowie die Produktion des gesamten neuen Tafelgeschirrs für das Hotel, was natürlich besonderen Charme hätte!

Unser **Klosterverlag** (*ars liturgica*) hatte es im Sommer wegen Corona gar nicht leicht, schlug sich aber tapfer, um Laacher Artikel an den Mann bzw. die Frau zu bringen. Auf Weihnachten zu ging es dann aufwärts, nicht zuletzt infolge der Online-Bestellungen. Kundenmäßig liegt unser Schwerpunkt natürlich in der EU, reicht aber auch bis in die USA, Südamerika, Australien u. a., sodass Maria Laach dank unseres Verlags letztlich auf allen fünf Erdteilen präsent ist. Neben dem laufenden Tagesgeschäft, das hohe Konzentration und Anstrengung erfordert, gehört zur Arbeit im Versand auch die Betreuung der ca. 6.500 Te Deum-Abonnenten. Wir freuen uns, dass diese Gebetszeitschrift so gut angenommen wird und wir auch auf diese Weise in der Kirche am wesentlichen Dienst des Gebetes mitwirken können. Auch das Laacher Messbuch gehört dazu. Unserem P. Albert, Sr. Charis und dem gesamten Te Deum-Team sei von Herzen gedankt. Unser Verlagsleiter Peter Schraa und sein engeres Mitarbeiterteam sind Ende des Jahres aus dem Verwaltungstrakt aus- und in den Verlagsbereich umgezogen, einmal um dem Raumbedürfnis der Gesamtverwaltung entgegenzukommen, aber auch, um räumlich näher bei ihren Versandkolleginnen und -kollegen zu sein. Danke allen, Peter Schraa und Elke Gansen und den ungenannten aber genauso lieben Anderen, die hier im Sinne des Klosters und seiner Sendung mitwirken!

Unsere **Buch- und Kunsthändlung** erfährt jetzt natürlich eine drastische Beeinträchtigung, was die dort Arbeitenden traurig macht. Hochmotiviert, immer zuvorkommend und freundlich wie auch sehr wirkungsvoll geben sie dort Jahr für Jahr ihr Bestes – aber gegenüber dem Virus sind wir alle hilflos. Ein besonders kräftiges Dankeschön mit wertschätzender Ermutigung geht deshalb vom Kloster zum Laden hinüber, ein herzliches Vergelt's Gott für Matthias Wilken, Sandra Friedrich, Johanna Schnorr und alle Mitarbeiterinnen dort, die in schwieriger Zeit ihr Allerbestes tun. Sozusagen als

kleinen Ersatz für den im Oktober seit einigen Jahren stattfindenden Gesundheitstag veranstaltete unsere Buch- und Kunsthändlung auf ihrem Facebook-Kanal eine Gesundheitswoche, während der vier Referentinnen und Referenten ihre Bücher vorstellten und die Zuhörenden Fragen stellen konnten.

Unser **Klosterforum**, wichtigste Außenstelle des Klosters, leidet natürlich ebenfalls. Von den so beliebten Veranstaltungen des Laacher Forums konnte in diesem Jahr keine einzige stattfinden. Für die Maria Laach-Besucher war diese erste Anlaufstelle leider geschlossen.

Wenigstens dankend erwähnt seien die Stellen im Kloster, wo Tag für Tag ganz selbstverständlich notwendige Arbeit verrichtet wird, ohne die wir nicht leben könnten: Küche, Wäscherei und Schneiderei, Reinigungsdienste drinnen und draußen, Klempnerei (am 25.11. d. J., unserem Wiederbesiedlungstag, war der 10. Jahrestag des plötzlichen Heimgangs unseres Br. Amandus) und Elektrowerkstatt. Es sei auch Jürgen Hoffmann nicht vergessen, unser zuverlässiger und immer freundlicher Klosterchauffeur. Seit 1.10.1991 in Laach, steht nun seine Berentung an; aber teilzeitbeschäftigt bleibt er weiter „zur Familie gehörig“!

Vom **Abt-Herwegen-Institut** ist zu berichten, dass Abt em. Prof. Dr. Pius Engelbert, Gerleve, den Vorsitz der Sektion für die Erforschung der monastischen Lebensformen aus Altersgründen Anfang des Jahres aufgegeben hat und somit aus dem Vorstand des AHI ausgeschieden ist. Abt Pius hat die Sektion viele Jahre lang geleitet und die wissenschaftlichen Reihen, die mit dem AHI verbunden sind, herausgegeben. Ihm sei auch vom Laacher Konvent Anerkennung und Dank ausgesprochen! Schatzmeister des Instituts ist Br. Cellerer Norbert Frings. Geschäftsführer ist der langjährige Schriftleiter des Archiv für Liturgiewissenschaft Stefan K. Langenbahn, der P. Albert Sieger abgelöst hat. Die wichtigste Publikation des AHI, das ALw, dessen Jahrgang 61.2019 Ende d. J. erscheinen wird, enthält den Beitrag von S. K. Langenbahn: *Die Anfänge der modernen Liturgischen Bewegung im deutschen Sprachraum und ihre „akademische Phase“ bei Romano Guardini im Spiegel der Quellen. Besichtigung einer*

*Forschungsbaustelle aus Anlass von 100 Jahren Laacher Liturgieunternehmen. Teil 2, auf den wegen des besonderen Maria Laacher Bezugs hier gerne hingewiesen wird. Bei den Neuerscheinungen der Reihe *Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen* sei erwähnt Bd. 110, die Festschrift für den Hauptverantwortlichen im Herausgeberteam des ALw Prof. Dr. Martin Klöckner anlässlich seines 65. Geburtstages. Ihm gilt unsere Gratulation, verbunden mit aufrichtigen Dank! Wieder sei wegen des schon genannten Bezugs auf den Festschriftbeitrag von S. K. Langenbahn verwiesen: *Zweiklassengesellschaft, vergessene Liturgiebücher und Tagzeitenliturgie für „Laien“ an einem Vorort der Liturgischen Bewegung. Zur Rekonstruktion des Maria Laacher Brüderoffiziums.* Wir sind Herrn Langenbahn sehr dankbar für sein besonderes Interesse an der Laacher liturgischen Tradition! Aus der Reihe *Beiträge zur Geschichte des Alten Mönchtums und des Benediktinertums. Neue Folge* steht das Erscheinen des ersten Editionsbandes des Editionsprojektes der Schriften des Benediktiners Bernhard von Waging (1400-1472) vom Kloster Tegernsee für Ende 2020 an. Allen, die sich im Rahmen des Laacher AHI engagieren, gilt unser Dank! Die Jahrestagung des AHIs mit dem Thema „Freundschaft – durchlässig auch auf das ‚ewige Du‘ (M. Buber)“ konnte aus bekanntem Grund leider nicht stattfinden, sie wird auf 2021 verschoben.*

Über unsere **Oblaten** möge Oblatenrektor P. Albert selber berichten: „Corona hat dieses Jahr auch das Leben der Laacher Oblaten geprägt. Die ersten durch Corona bedingten Einschränkungen traten in Kraft mit dem Kleinen Oblatenwochenende vom 13. – 15. März, das damit bereits von Corona überschattet wurde. Das Große Wochenende Anfang Mai und dann auch das Kleine Wochenende Ende November wurden Opfer des Lockdowns und konnten nicht stattfinden. Desto schöner war es, dass zu dem Großen Wochenende vom 2. – 4. Oktober so viele Oblaten kommen konnten. Abt Benedikt hat das Wochenende zu geistlichen Themen der Benediktsregel gehalten. An diesem Wochenende konnten Herr Norbert Wagner seine Oblation ablegen und Herr Joachim Kozlowski in das Probejahr aufgenommen werden. Da direkt zuvor die Grenze zwischen Belgien und Deutschland geschlossen worden war, war es Herrn Elmar Neumann nicht möglich, zu dem Wochenende ein-

zureisen. Er konnte dann aber im kleinen Kreis seine Oblation am 24. Oktober ablegen.“ Herzliche Segenswünsche!

Unsere **Laacher Schützen** konnten ihr alljährliches Schützenfest im August nicht durchführen. Auf den traditionellen Besinnungstag in der Abtei am 1. Advent mussten wir verzichten, hoffen aber ihn nachzuholen. Dennoch, unsere Schützen sind da, das heißt immer ansprechbar, wenn wir Unterstützung brauchen, so bei der Kleidungs-Sammelaktion für das Behindertenheim von Turja-Remeta. Im Sommer konnte P. Petrus sogar eine namhafte Spende (3.000 Euro) entgegennehmen, welche die Schützen ihrem Kloster in der Corona-Krise übergaben. Danke für so viel Verbundenheit!

Unser **Freundeskreis** hatte, anlässlich seiner Gründung vor 16 Jahren (22.3.2004), zu einer gemeinsamen Klausurtagung von Kuratorium und Vorstand in unserem Gastflügel eingeladen, die nicht stattfinden konnte. Ebenso musste die sommerliche Mitgliederversammlung, diesmal mit der anstehenden Neuwahl des Vorstandes, verschoben auf den 21. November, wieder abgesagt werden; sie soll nachgeholt werden, sobald die Umstände dies erlauben. Unser Freundeskreis (Mitgliederstand September 2020: 1.838) ist weiterhin sehr lebendig und wir sind denen, die sich in ihm nun schon so lange und so wirksam für unser Kloster engagieren, von Herzen dankbar. Mit einer kleinen Maßnahme wurde Ende d. J. begonnen: Dort, wo von der Landstraße Richtung Mendig der Weg zur Obstplantage abbiegt, „steht unter einer mächtigen Linde eine wunderschöne Basaltfigur des hl. Josef [geschaffen von Hans Gerhard Biermann], im Volksmund ‚Josefsbildchen‘ genannt. Diese ‚Ecke‘, an der täglich mehrere hundert Wanderinnen und Wanderer vorübergehen und die den Besuchern den ersten Eindruck von Maria Laach vermittelt, ist in keinem guten Zustand; dies wird sich grundlegend ändern! Einige wichtige Vorarbeiten sind bereits erledigt, der Rest folgt in den nächsten Wochen“ (G. Mittler).

Ausklingen möge unser Jahresbericht mit der **Orgel** – was könnte angenehmer sein? Unser Abteiorganist Gereon Krahforst vermeldet:

Ursprünglich waren die Laacher Orgelkonzerte 2020 bereits im Herbst des Vorjahres geplant, mit nationalen und internationalen Gästen aus Nagoya (Japan), Antwerpen (Belgien), Wien (Österreich), St. Gallen (Schweiz), Sevilla (Spanien) und einigen weiteren. Im Frühjahr machte die Covid-19-Pandemie bekanntermaßen zunächst einen Strich durch die Rechnung, und ab ca. Ende März wurden zunächst die ganzjährig samstags stattfindenden Orgelmaninéen bis auf weiteres abgesagt und die Gottesdienste unter Ausschluss der Öffentlichkeit nur mit den Mönchen und ihrem Abteiorganisten gefeiert.

Mangels Erfahrung, wie es weitergeht, wie viele Besucher überhaupt kämen, wie hoch die Spenden der Konzertbesucher ausfallen könnten usw., konnten die Verantwortlichen nur schwer einschätzen, ob es Sinn machte, die geplanten Orgelkonzerte weiterhin so bestehen zu lassen. Die mangelnde Erfahrung betraf noch viele andere Parameter, Umstände, kritische Punkte und Hürden – ob bestimmte Gäste überhaupt einreisen durften, sei nur als ein Beispiel vieler Überlegungen genannt. So wurde Anfang April schweren Herzens entschieden, alle eingeladenen Gastorganistinnen und Gastorganisten wieder auszuladen und ihnen ausnahmslos neue Termine in den Folgejahren zu versprechen, sollte sich die Lage gebessert haben. Wenig später schlug Gereon Krahforst uns vor, bei Besserung der Zustände und Lockerung der Maßnahmen einige Orgelkonzerte im Alleingang zu „versuchen“; sollte es sich lohnen und sollten den Umständen entsprechend angemessen viele Besucherinnen und Besucher kommen, sollte die Beachtung und Befolgung der ortsüblichen Hygiene-, Abstands- und Daten erfassungsregeln problemlos von statten gehen, würde er weitere Konzerte anbieten und gestalten. Anfang Juni wurde beschlossen, es auf einen Versuch ankommen zu lassen und ab Juli wieder Orgelkonzerte – wie immer freitags alle zwei Wochen – sowie die Orgelmaninéen am Samstag stattfinden zu lassen.

Daraus ergab sich unerwartet eine große Herausforderung für Gereon Krahforst: Das Angebot wurde rege angenommen, und gleich beim ersten Konzert am 3. Juli strömte eine Anzahl begeisterter Besucherinnen und Besucher in die Kirche, die sich gerade noch

unterhalb der erlaubten Maximalzahl in der Abteikirche bewegte. So verhielt es sich dann fast durchgehend, mit nur kleinen, kaum nennenswerten Schwankungen, bis zum letzten Orgelkonzert am 9. Oktober und ganz ähnlich bei den Orgelmatinéen. Gereon Krahforst hatte neun sechzigminütige Konzertprogramme und acht halbstündige Matinéeprogramme vom 3. Juli bis zum 10. Oktober zu gestalten, vorzubereiten und durchzuführen – ein kräftezehrender, aber erfüllender und lohnenswerter Marathon, wie er selbst bekannte: Ähnliches habe er nur ein einziges Mal vor genau 20 Jahren erlebt, als er sein Konzertexamen im Fach Orgel in Frankfurt am Main zu bestreiten hatte und gleichzeitig das ganze Jahr über Bachs gesamte Orgelwerke in jeweils 16 Konzerten in zwei Kirchen in Bonn und Mönchengladbach zur Aufführung brachte.

Von den 12 von Mai bis Oktober geplanten Laacher Orgelkonzerten konnte Krahforst noch 8 übernehmen und gestalten, zuzüglich eines Sonderkonzertes zum 10. Deutschen Orgeltag am 13. September. Unter die Matinéen fiel eine Jubiläumsmatinée, die 250., sowie eine besondere Matinée zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober, die er mit Berliner Orgelmusik des 19. Jahrhunderts und einer Improvisation über „Wind of Change“ der Scorpions – als Tribut für 30 Jahre Wiedervereinigung – ausfüllte.

Für 2020 hatte Krahforst ferner das „Projekt Vierne“ vorgelegt – zum 150. Geburtstag des großen französischen Organisten und Komponisten wollte er dessen Orgelwerke inklusive der 6 Symphonien zu Gehör bringen, verteilt auf seine üblichen drei Laacher Orgelkonzerte sowie die besonderen Event-Tage „Nacht der Vulkane“, „Klostermarkt“ und „Maria Laach feiert Advent“. Da die Nacht der Vulkane und der Klostermarkt pandemiebedingt ausfielen, er aber dafür 8 große Konzerte gestaltete, kamen Viernes Orgelwerke dennoch zum größten Teil zur Aufführung. Während der 8 Konzerte spielte Krahforst die Symphonien 1, 2, 3, 4 und 6 sowie viele von Viernes Fantasiestücken. Die 5. Symphonie sollte ursprünglich in einem adventlichen Konzert am 6. Dezember nachgereicht werden, was dann aber auch nicht möglich war durch den zweiten Lockdown. Ferner brachte Krahforst während der 8 Konzerte zudem die 5. Und 9. Orgelsonate von Rheinberger, die Suite évocatrice

von Tournemire sowie eine unbekannte große Orgelphantasie des Briten York Bowen und vieles weitere zu Gehör.

Zusammen mit seiner Familie sowie einigen engen Freunden und Helfern hat sich Krahforst auch um Werbung, Pressearbeit, Organisation und vor allem um die Sicherheit und Datenerhebung gekümmert. Dabei habe es nicht ein einziges Problem gegeben; bei jedem Konzert und jeder Matinée hätten sich die Gäste an alle Regeln gehalten und immer bereitwillig ihre Datenformulare ausgefüllt. Erschöpft, aber hoch zufrieden und nicht ohne ein wenig Stolz blickt er auf das zurück, was im vergangenen Sommer trotz der Pandemie möglich war – vor allem dank des treuen, begeisterten Publikums und seiner Familie samt enger Freunde. – Ein herzliches Vergelt's Gott, lieber „Bruder Gereon“, für das immer angenehme und erfreuende Zusammenwirken!

Mit Segenswünschen für das Jahr 2021 grüßen die Brüder der Abtei der heiligen Maria zu Laach .

